



Bild: Freundschaftsikone von Taizé, Christus mit Abt Menas, Das Original befindet sich im Louvre

**Meditation zum Lesungstext der Eucharistie-Feier vom Tag  
Donnerstag, 28. Mai 2020, Evangelium nach Johannes 17,20-26**

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete:

<sup>20</sup> Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.

<sup>21</sup> Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.

<sup>22</sup> Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind,

<sup>23</sup> ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.

<sup>24</sup> Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.

<sup>25</sup> Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

<sup>26</sup> Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

### **Impuls von Christoph Albrecht SJ**

Drei Fragen und eine Meditation:

1. Dieses persönliche, einsame Gebet Jesu. Johannes war wohl nicht dabei. Wie kam er darauf, Jesus diese Worte in den Mund zu legen? Ich denke, weil er, beziehungsweise die johanneische Gemeinde, in deren Erzähltradition das Johannesevangelium entstanden ist, diese innige Beziehung zu Gott selbst auch lebte.
2. «Nicht nur für diese hier, sondern auch für alle...» Also nicht nur für die Jünger Jesu, nicht nur für die Jüdinnen und Juden, nicht nur für die Heiden, nicht nur für die Orthodoxen, nicht nur für die Katholik\*innen, nicht nur für die Protestant\*innen, nicht nur für die Muslime, nicht nur für die Gläubigen einer bestimmten Religion. Wo ist eigentlich der Fehler passiert, dass viele Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirchen meinen, Jesus sei nur etwas für Christ\*innen?
3. Wie könnte die Bedeutung Jesu über die Grenzen des Christlichen hinaus in den anderen Religionen oder in agnostischen Kreisen besser erkannt werden? Wenn wir über die religiösen Grenzen hinaus in einen Dialog über die universale Verbundenheit aller Menschen finden, werden wir, ob christlich oder anders verwurzelt, noch tiefer in das Geheimnis dieser Liebe hineinwachsen.

Unabhängig, in welcher spirituellen Tradition Sie sich verwurzelt wissen oder zu Hause fühlen: Ich lade Sie dazu ein, zu bedenken, dass Sie selbst gemeint sind, wenn Jesus für seine Jüngerinnen und Jünger so innig zum Vater spricht. Lesen Sie den Text Satz für Satz und verkosten Sie innerlich nach jedem Satz, was an Liebe und Aufmerksamkeit in Ihnen anklingt.

Genauso, wie Sie vielleicht gemeint sind, wenn Sie sich in die Situation des Abt Menas hineinversetzen. Auf der Ikone blickt Jesus in die gleiche Richtung. Jesus interessiert sich für das, was Sie beschäftigt. Besonders, wenn Sie mit und für andere Verantwortung übernehmen und sich um die Ihnen anvertrauten Menschen kümmern.

Vielleicht finden Sie ein Gespür für das Geheimnis der johanneischen Gemeinde, dem Biotop, in dem das Johannesevangelium entstehen konnte. Und vielleicht erfahren Sie so ebenso, in welcher Verbundenheit über alle religiösen, kulturellen, ideologischen und Interesse gebundenen Differenzen hinweg die Einheit mit anderen Menschen gründet.



*Christoph Albrecht, seit 1989 im Jesuitenorden, lebte zwei Jahre als Lehrer in Bolivien, studierte in München Philosophie und in Paris und Innsbruck Theologie, wo er 2004 über Luis Espinal SJ promovierte. 2004-2009 im Bildungshaus Notre-Dame de la Route, Fribourg. 2009-2016 Universitäts- und Flüchtlingsseelsorger in Basel. Seit Sommer 2016 in Zürich verantwortlich für die kath. Seelsorge der Fahrenden in der Schweiz und für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst in der Schweiz.*